

**BRENER**

DARAUF BAUEN WIR!

70<sup>15</sup>



„FAIR. MENSCHLICH. BESTÄNDIG.

WERTE, DIE SEIT JEHER DER KOMPASS FÜR UNSER HANDELN SIND.

GLEICHZEITIG BILDEN SIE DAS FUNDAMENT UNSERES ERFOLGES.

WIR BEWAHREN SIE, UM AUCH IN ZUKUNFT NEUES ZU SCHAFFEN.“

WOLFGANG BREMER, September 2017



70



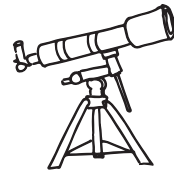
## AUS GANZ EINFACHEN ANFÄNGEN.



1947: Kriegsende. Paderborn liegt in Schutt und Asche. Es ist die Stunde Null. Die Zeit der Improvisation. Die Zeit für mutige Unternehmer. Wie den jungen Bauingenieur Wilhelm Bremer. Für ihn gibt es nur eins: anpacken, aufbauen, aufrichten. Ein eigenes Unternehmen gründen. Sein erstes Projekt wird zum Fundament, auf dem sich BREMER in den nächsten 70 Jahren prächtig entwickeln kann: das symbolträchtige Paderborner Rathaus, (wieder)errichtet aus recyceltem Stahl aus Flugzeughallen, die niemand mehr braucht.

In den ersten Jahren arbeitet der Jungunternehmer an der Bahnhofstraße im Hinterhof der Firma Welle, später am Buchenhof. 1957 dann ein wichtiger Meilenstein: der Erwerb des ersten Grundstücks am Grünen Weg. Bis heute unser Hauptsitz, unsere Heimat und Herzkammer.

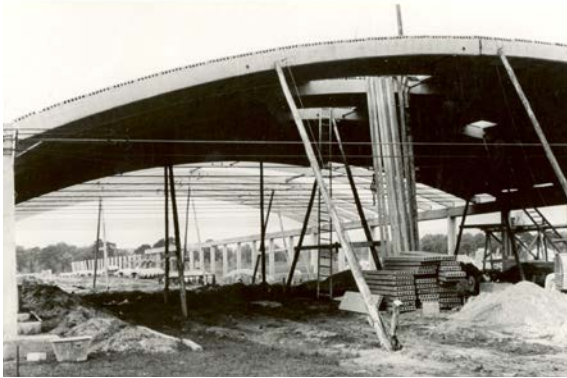




## WAHRER PIONIERGEIST.

1950er Jahre: Betonsteine für den Wohnungsbau und die „BREMER-Decke“ sorgen für Umsatz. Fleißige Arbeitshände gibt es genug, was fehlt sind Kräne. Anfangs sind es nicht mehr als drei Leute, die nachts Statiken berechnen und tagsüber Beton anrühren. Auf Steine folgen Rohre für die Kanalisation. Doch der Markt ist in Bewegung. Der Visionär Wilhelm Bremer sieht das – und schwenkt um. 1960 entsteht auf dem Werksgelände die erste Produktionshalle aus Fertigteilen, die „Rundbogenhalle“. In den folgenden Jahren entwickelt sich das Unternehmen nach und nach zur Produktionsstätte von Fertigteilkonstruktionen.





Zunächst sind es „nur“ Decken für Gewerbehallen. Nichts Schlüsselfertiges. Das ist das Geschäft der Architekten. Was aber wichtiger ist: Der Samen für eine fruchtbare

Entwicklung ist mit dieser Entscheidung des Firmengründers gelegt. Bereits diese „Gründerjahre“ zeigen deutlich sein unternehmerisches Prinzip, welches unser Denken bis heute prägt: Einen Bedarf voraussehen. Flexibel reagieren. Die Lösung als Erster in die Tat umsetzen. Dabei mutig und konsequent sein.



## NACH VORNE UNTER EINER FÜHRUNG.

Die Nachfrage nach Stahlbetonfertigteilen und nach Komplettleistungen wächst stetig. Ein Mann beobachtet das genau, treibt die Entwicklung voran: Wolfgang Bremer, Sohn des Firmengründers, seit 1978 am Grünen Weg aktiv. Die Konsequenz: Ab 1983 baut unser Unternehmen zunehmend schlüsselfertig. Möbel Hardeck ist das erste, schlüsselfertig gebaute Projekt. Der Kunde ist uns treu, bis heute!







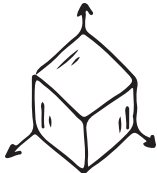
Mit Wolfgang Bremer bleibt das Unternehmen in Familienhand, mit seinem Führungsstil prägt er es nachhaltig. Werteorientiert. Transparent. Unabhängig von Einzelpersonen. Demokratisch in dem Bestreben, Entscheidungen gemeinsam herbeizuführen. Weil jede Stimme auch gehört wird. Wachstum erfolgt aus eigenen Mitteln, ohne Fremdkapital. Und er beweist unternehmerische Weitsicht. 2001 führt er die zwei selbstständigen Geschäftsbereiche unter dem Namen BREMER zusammen. Damit macht er das Unternehmen frühzeitig zukunftsfähig, auch für eine spätere Staffelübergabe. Zur Neuausrichtung gehört die Gründung einer ersten Niederlassung im Jahr 2002. Die Wahl fällt auf Stuttgart.



## BREMER UND DIE SCHWABEN: DAS PASST.

Fleiß ist eine Tugend, erst recht für den Schwaben. Tritt er ansonsten auch bescheiden auf, ist er ganz weit vorn, wenn es ums „Schaffen“ geht. Und was wäre Deutschland ohne den sprichwörtlichen Erfindergeist aus Baden-Württemberg?

Beste Voraussetzungen für die Gründung unserer Niederlassung in der Landeshauptstadt Stuttgart, dem wichtigsten Standort der deutschen Automobilindustrie. Die Schnittmenge zwischen schwäbischem Arbeitsethos und BREMER-Pioniergeist ist ja auch entsprechend groß. Der Eintrag ins Handelsregister erfolgt am 29. August 2002, damals noch als BREMER SYSTEMBAU GmbH. Das Ergebnis: eine bis dato währende, 15-jährige Erfolgsgeschichte. Erst langsam kommt sie ins Rollen, dann jedoch nimmt sie enorm Fahrt auf.





## MIT HERZBLUT ZUM ERFOLG.

Durchhaltevermögen und der Glaube an das eigene Können. Damit lässt sich die Geschichte unserer Stuttgarter Niederlassung auf einen Nenner bringen.

2002 sind es sechs Mitarbeiter.

2004 der erste finanzkräftige

Auftrag durch die DIBAG.

Ab 2006 geht es dann stetig

bergauf. Heute ist der Standort

mit seiner großen Planungs-

abteilung ein leistungsfähiges

Kompetenzzentrum, verant-

wortlich für Süddeutschland.

56 Mitarbeiter sind mit Herz-

blut bei der Sache.





Was macht den Erfolg dieser ersten Niederlassung aus? Ist es das Know-how im schlüsselfertigen Bauen mit Stahlbetonfertigteilen? Das Team aus erfahrenen und qualifizierten Fachleuten, bei dem jeder weiß, was er zu tun hat? Der Führungsstil, der jederzeit Kommunikation auf Augenhöhe ermöglicht, so wie in der gesamten BREMER-Welt? All das ist richtig. Aber mehr als um Beton geht es um Menschen, Mitarbeiter, Kunden, Partner. Es geht darum, dass die Chemie stimmt. Dass alle Akteure gern für ein gemeinsames Ziel arbeiten.





# BRENER







## MIT LEIB UND SEELE EIN BREMER.



Keine Frage: In unserer Branche geht es oft rau zu. Wer auf einer Baustelle arbeitet, kennt das. Der weiß aber auch: Bei aller Hemdsärmeligkeit zählt für uns stets das Miteinander. Der Teamgedanke. Gegenseitige Wertschätzung. Herzlichkeit. Steigende Mitarbeiterzahlen sprechen eine deutliche Sprache.



Dabei setzen wir beim Personal bewusst auf Kontinuität. Wer einmal bei uns ist, geht ungern wieder weg. Hier wird das BREMER-Gen sogar generationsübergreifend weitergegeben. Ja, es gibt sie noch, die echte Identifikation mit einem Unternehmen. Über alle Sprachen und Zugehörigkeiten hinweg. Das ist ja das Schöne an unserem Familienunternehmen: Hier können sich 17 verschiedene Nationalitäten für eine gemeinsame Sache einbringen: erstklassige Qualität, professionelle Abwicklung, Kostensicherheit, Termintreue. Aus Überzeugung und mit Engagement. Und das ist es, was zählt.

## JUNGE, KOMM MAL HER!

Zwischen Vorstellungsgespräch und erstem Arbeitstag lag exakt eine Nacht. Am 28. Juni 1976 wurde die BREMER-Halle 4 spontan das zweite Zuhause von Wilfried Zimmermann – und sie ist es bis heute! Als Maurer ausgebildet, steht hier der Beton im Mittelpunkt seines Schaffens. Ob Fassaden, Waschbeton-, Struktur- oder Sandwichplatten – die rasante Entwicklung des Unternehmens bedeutet für ihn rasante Entwicklungsarbeit im Produkt. Wie es damals war? Nun, da war er für Wilhelm Bremer eben auch der Junge, der schon mal zum Autowaschen geschickt wurde. Doch menschlich passte es immer, auch in der nächsten BREMER-Generation.

*„Ich mag die Geradlinigkeit und den Zusammenhalt im Unternehmen BREMER. Wir sind wie eine große Familie.“*

Wilfried Zimmermann,  
41 Jahre bei BREMER





*„Diese Firma ist für ihre Leute da und keiner wird alleingelassen. Dafür steht die Tür zum Vorstand immer offen.“*

Andreas Buchholz,  
31 Jahre bei BREMER,  
Betriebsratsvorsitzender

Über 30 Jahre bei BREMER und 13 Jahre als Betriebsratsvorsitzender, das hatte

Andreas Buchholz so nicht erwartet, als er am 7. April 1986 von einem Tag auf den anderen vom Maurer zum Betonbauer wurde. Damals war Muskelkraft gefragt und die brachte er mit. Doch nicht nur das: Sich für die Belange von Mitarbeitern einsetzen, das war die Berufung neben dem Beruf. Und er fand in der Führungsetage bei BREMER gute Sparringspartner dafür. Ob Arbeitserleichterung durch Maschinen oder besondere persönliche Schicksale von Kollegen: Bei BREMER wird jedes Problem angepackt, um es zu lösen – mit Blick auf die Menschen, die dort arbeiten.

**HIER WIRD IN MENSCHEN INVESTIERT.**

*„Ich habe den Aufbau vieler Maschinen und ganzer Hallen begleitet. Jedes Projekt ist besonders, so wie das Arbeiten bei BREMER.“*

Richard Lehmann,  
38 Jahre bei BREMER



Als Richard Lehmann am 1. September 1979 bei BREMER als Elektriker anfang, war die Arbeitswelt plötzlich eine andere. Ein echtes Familienunternehmen, wo der Chef selbst mit anpackt und auf Ideen der Mitarbeiter Wert legt – das kannte er bis dahin nicht. Umso zufriedener blickt er heute auf 38 Arbeitnehmerjahre bei BREMER zurück. Aufhören und in Rente gehen? Vielleicht in kleinen Schritten, denn die Arbeit und das Team würden ihm sonst viel zu sehr fehlen...

**66 JAHRE? KEIN GRUND AUFZUHÖREN.**

## WENN ES PASST, PASST ES FÜR LANGE.

Es war schon immer mehr als Lohnbuchhaltung. Was es heißt, sich um Mitarbeiter zu kümmern anstatt nur Abrechnungen zu machen, wurde Ingelore Henke sehr schnell bewusst, als sie zum 15. Mai 1979 ins Unternehmen BREMER gerufen wurde. So wie sie selbst in den ersten Jahren von den Kenntnissen des erfahrenen Kollegen profitierte, gibt sie heute ihr Wissen an ein junges Team weiter. Denn so funktioniert Teamarbeit bei BREMER: Jeder



bringt sich persönlich ein, schaut über den Tellerrand hinaus und teilt Ideen mit anderen. Und jeder weiß: Wenn es mal hakt, kann man drüber reden. Gemeinsam findet sich eine Lösung.

*„Ein Unternehmen, das so rasant wächst, stellt an die Mitarbeiter große Herausforderungen. Trotzdem gelingt es uns immer, jeden einzelnen bestmöglich zu unterstützen.“*

Ingelore Henke,  
38 Jahre bei BREMER

## FRÜH ÜBT SICH...

Wer etwas meisterhaft beherrschen will, muss rechtzeitig damit anfangen. Also gilt auch für unsere Mitarbeiter: Das Handwerk von der Pike auf lernen. Das kann im ersten Schritt ein Praktikum sein, um sich zu orientieren. Was ist möglich? Was passt zu mir?





Wer Ja sagt zu BREMER, kann als Azubi durchstarten. Ob Bürokaufmann oder Industriekaufmann, Bauzeichner im Ingenieurwesen, Hochbaufacharbeiter, Beton- und Stahlbetonbauer oder Verfahrensmechaniker: Wir haben die Berufe mit Zukunft. Das gilt natürlich auch für alle, die sich für ein Studium entscheiden und bei uns ihre Abschlussarbeit schreiben wollen. Auch Werkstudenten und Trainees sind immer willkommen. Dahinter steckt Strategie: Denn so lassen sich schon früh Talente entdecken, fördern und einbinden. Später dann, als gestandene Mitarbeiter, fest verwurzelt mit dem Unternehmen, setzen sie den BREMER-Weg fort.





## HEUTE LERNEN – MORGEN ERNTEN.

Wie kann sich unser Unternehmen erfolgreich weiterentwickeln? Wie können wir stets einen Schritt voraus sein: qualitativ, technologisch, innovativ? Wie stellen wir höchste Kundenzufriedenheit permanent sicher? Das sind (über)lebenswichtige Fragen für BREMER. Die Antworten sind Ansporn und Verpflichtung zugleich. Das Potenzial dazu liegt in den Köpfen der Mitarbeiter.

Die BREMER-Akademie legt dafür den wichtigsten Grundstein. Mit ihr bieten wir Fort- und Weiterbildungen in allen betrieblichen Bereichen. Das bedeutet: lernen, fördern, weiterentwickeln, qualifizieren. Passgenau. Praxisnah. Passend zum Qualitätsanspruch des Unternehmens. In enger Verzahnung mit der Personalentwicklung. Und das lebenslang.



DANKE, DASS WIR IMMER AUF SIE BAUEN KÖNNEN.



[bremerbau.de](http://bremerbau.de)